



Büro: 12623 Berlin, Hönower Straße 79
Telefon: 030 / 270 190 99
Telefax: 030 / 138 937 41
Mail: info@umweltwasserbau.de

www.umweltwasserbau.de

Büro: 99718 Oberbösa, Windmühle 1
Telefon: 036379 / 401 79
Telefax: 036379 / 467 09
Mail: biw-21@t-online.de

**GEK Schwielochsee / Dammühlenfließ
Lieberoser Mühlenfließ**

Ortsbegehung im Bereich Mochlitz

Ort: Jamlitz

Datum: 12.6.2013

Teilnehmer: (siehe Teilnehmerliste)

Frau Hiekel (LUGV)
Frau Dr. Kovalev (Planungsbüro)
Herr u. Frau Kupke
Herr Fröhlich
Herr Rickmann

Ergebnisprotokoll

Herr Kupke berichtet über die Entenmast auf dem Raduschsee in den 70/80er Jahren. Diese hat den See innerhalb von ca. 6 Jahren von einem Badegewässer in einen stark eutrophierten See verwandelt. Zeitweilig bildete sich ein dichter, auf dem Wasser schwimmender Algent Teppich, was u.a. zu Geruchsbelastungen der Anwohner führte. Es wurden im 6-8 Wochen Rhythmus ca. 80.000 Enten aufgezogen. Die Entenzucht wurde Anfang der 80er Jahre nach Jamlitz in die Teiche verlegt (ebenfalls Zufluss zum Raduschsee). Das stark nährstoffbelastete Wasser lief demnach trotzdem in den See. Seit Beendigung der Entenzucht sind nun ca. 20 Jahre vergangen, auf dem Raduschsee fast 30 Jahre. Die Algenentwicklung ist zurückgegangen, aber weiter sehr hoch. Die Nährstoffbelastung des Lieberoser Mühlenfließes aus dem Raduschsee ist augenscheinlich hoch.

Frau Hiekel betont daher die Bedeutung einer Klärung des Abflusses aus dem Raduschsee. Dies kann z.B. über einen Schilfpolder erfolgen. Es werden Flächen für den Schilfpolder gesucht. Südlich der Straße B320 ist dies aufgrund verschiedener Nutzungsansprüche (Naturschutz in Weidenbeständen, Grünland, Vorflut für andere Bereiche) ungünstig. Herr Rickmann und Herr Fröhlich schlagen eine nicht genutzte Wiese und Schilffläche südwestlich des Raduschsee als Polderfläche vor. Diese wird gemeinsam angeschaut. Hier gab es einen Ablauf aus dem Raduschsee durch den Krähengrund und das Fleischerluch direkt nach Lieberose. Dieser könnte ggf. wieder aktiviert werden.

Diese Idee wird aufgegriffen. Für eine Klärung der Machbarkeit ist eine Höhenvermessung notwendig. Diese weiterführenden Planungen müssen nach und nach in Abhängigkeit einer Reihenfolge und Priorität abgearbeitet werden.

Diskutiert wird auch die Möglichkeit, den See abzusenken, um die hochbelasteten Sedimente abzuschleppen und zu entsorgen. Dem stehen aber hohe Kosten für die Entsorgung des

Schlamm entgegen. Man kann nicht davon ausgehen, dass sich der Schlamm für das Ausbringen auf landwirtschaftlichen Nutzflächen eignet, da hier in der Entenmast sicher auch noch Medikamente eingesetzt wurden, die in Rückständen vorhanden sind. Vor einer solchen Maßnahme wären umfangreiche Untersuchungen zur Schlammauflage und der Beschaffenheit der Sedimente erforderlich. Die Variante soll trotzdem nicht aus den Augen gelassen werden.

Herr Rickmann und Herr Fröhlich berichten, dass der Raduschsee für die Entenzucht oder bereits für die Fischzucht angestaut wurde und ehemalige Wiesen unter Wasser stehen bzw. sehr nass sind. Sie hätten gern eine Wasserstandsabsenkung, um die Wiesen nördlich des Raduschsees besser bewirtschaften zu können. Eine Absenkung des Wasserspiegels ist im Rahmen des GEK jedoch nicht zielführend. Die angrenzenden Moorböden werden dadurch entwässert und mineralisiert und sind nach einigen Jahren wieder ähnlich nass wie heute. Dies wird durch Herrn Kupke aus eigener Erfahrung bestätigt.

Oberhalb des Raduschsee wird am Mochlitzfließ aus Sicht der Gewässerentwicklung keine Maßnahme vorgeschlagen. Das Gewässer weist gute Röhrichstrukturen mit Flußampfer auf, der für den geschützten Feuerfalter als Nahrungspflanze dient. In diese Strukturen sollte nicht eingegriffen werden.

Mit Herrn Kupke wurde das Staubauwerk nördlich der Straße aufgesucht. Hier besteht die Möglichkeit, den Wasserstand des Raduschsees zu regulieren. Die Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit wird hier nicht vorgesehen.

Protokollführung: Nicole Kovalev, 14.06.2013